

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Inserationspreis 15 Bg. pro fünfgehaltene Korpuszelle. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Bg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landbotenbezüge bezogen 1,54 Mk.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Muzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligtal, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 81.

Donnerstag, den 17. Juli 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Dienstag, den 22. ds. Mts., vormittags 9 Uhr

findet im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen. Weissen, am 14. Juli 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die diesjährige

Pflaumen- und Obstnutzung

der Gemeinde Sachsborn wird Sonnabend, den 19. Juli, nachmittags 5 Uhr im Gasthof zu Sachsborn unter den bekanntgegebenen Bedingungen vergeben werden. Sachsborn, den 15. Juli 1913.

Schunke, Gemeindevorstand

Inserate

werden an Zeitungsausgabestagen nur bis vormittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand. Nieß're Seelen halte dir mit Bedacht vom Leibe; Daß an Menschlichkeit stets dir der Glaube bleibe.

Neues aus aller Welt.

Nach einer Statistik des Kaiserl. Statistischen Amtes betragen für das Jahr 1912 die Staatsausgaben des Reichs und der Bundesstaaten 9740 Millionen, die Staatseinnahmen 9722 Millionen Mark. Das Weich über den einmaligen außerordentlichen Mehrbeitrag wird amtlich veröffentlicht. Die Stadt Reg wird in Zukunft zu ußeren, Luftschiffstation zu sein. Das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig sah auch am Dienstag eine glänzende zehntägige Arbeit. Das Wetter brachte zu mittag einen erheblichen Regen und ein kurzes Gewitter. Auch am Donnerstag regnete es vom Zeit zu Zeit, doch herrschte sich der Himmel in den späten Nachmittagsstunden wieder auf. Der Verkehr auf dem Festplatze war wiederum ein äußerst reger. Nächstlich des französischen Nationalfestes fand in Paris die Begehung von Feldzeichen an die farbigen Kolonialregimenter statt. In Tanger herrscht unter den Eingeborenen starke Erregung; man befürchtet einen Aufstand. Die Rumänen befinden sich jetzt im Besitze des Gebietes zwischen der alten Grenze und der Linie Tarnuval-Dobritsch-Baltza. Bei einem Zusammenstoß zweier zisterischer Jäger, die mit Ausgehens besetzt waren, wurden, wie aus Los Angeles gemeldet wird, zwölf Personen getötet und fünfzig verletzt.

Aus Stadt und Land.

Merksblatt für den 16. Juli.

Sonnenaufgang 3⁵⁹ | Monduntergang 1⁰⁷ V. |
Sonnenundergang 8¹⁴ | Mondaufgang 7⁵⁰ N. |
6,2 Hiddra (Nacht Mohammed von Wella nach Medina). Beginn der monatsweiligen Zeitrechnung. — 1820 Altmüller der Kinderheilkunde Eduard Hench in Berlin geb. — 1846 Philolog Friedrich Paulsen in Langenhorn geb. — 1857 Preussischer Dichter Jean de Polanco in Paris geb. — 1888 Postdirektor Gustav Häder in Leipzig geb. — 1890 Dichter Wilhelm Keller in Zürich geb. — 1902 Komponist Dennis Hoemann in Großhadz geb.

Merksblatt für den 17. Juli.

Sonnenaufgang 3⁵⁸ | Monduntergang 2⁰⁸ N. |
Sonnenundergang 8¹³ | Mondaufgang 8⁵⁰ N. |
1859 Bildhauer Alexander Londeur in Berlin geb. — 1860 Schriftsteller Jakob Heer in Löh (Kanton Zürich) geb. — 1860 Schriftstellerin Clara Diebig in Xrier geb. — 1861 Maler Ludwig a. Humbusch in Wien geb.

Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 15. Juli: König Friedrich Wilhelm besichtigt das Korps Bülow. — 16. Juli: Napoleon trifft wieder in Dresden ein. — Das Trachenberger Protokoll, der zwischen Preußen, Rußland und Schweden vereinbarte Feldzugsplan, langt im österreichischen Hauptquartier an.

Der König hat sich Sonntag abend 10⁵⁵ Uhr mit dem Prinzen Ernst Heinrich und seinen drei Töchtern ab Hauptbahnhof zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalte nach Strimml bei Zell am See begeben und ist dort Montag nachmittag wohlbehalten eingetroffen. In der Begleitung des Monarchen befinden sich die Oberhofmeisterin Frau von der Wahlenberg-Vinsingen, Hofräulein von der Decken, Flügeladjutant Major von Neusch und Regierungssamtmann Seher von Sahr.

Polizeibericht. In der Nacht zum 15. Juli d. J. zwischen 1—3 Uhr morgens wurde hier im Restaurant „Zur Parfichänke“ mittels Einsteigens durch ein offenes Oberfenster ein Einbruchsdiebstahl in die Bekannte-Schankräume verübt. Der Täter erbrach mehrere Behälter und hat nach der Art der Ausföhrung nach Geld gesucht. Es fielen ihm aber nur ganz geringe Geldbeträge und Genußmittel in die Hände. In Verdacht kommt ein Unbekannter, der sich an demselben Tage dort aufgehalten hat und der nach seiner Äußerung dem Schweizerbald angehört soll. Nach der Beschreibung dürfte er bald gefaßt werden. — In der letzten Zeit sind hier nach-

träglich einige Meldungen über Beobachtungen hier sich auffallend herumtreibender Individuen eingegangen, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß einer oder der andere bei Einbrüchen als Täter oder Ausföndschaffter mit in Frage kommt. Es wird deshalb dringend gebeten, den Polizeiorganen von jeder und wenn auch nur geringen Beobachtung solcher verdächtigen Personen sofort Meldung zu machen, damit deren Identität sofort festgestellt werden kann und nicht erst die Meldungen eingehen, wenn derartig Verdächtige bereits wieder das Weite gesucht und ihren Zweck dabei erreicht haben.

Am vorgestrigen Abend bot Herr Musikdirektor Römisch im Lindenschlößchen das Zweite Sommer-Abonnementskonzert. Es fand wegen des bedenklich frühen Abends in dem schönen Saale statt. Der erste Teil des Abends war der Militärkapelle, der zweite dem Streichorchester gewidmet. Unsere Kapelle ist ja, was die Militärmusik anlangt, darin weit und breit rühmlichst bekannt. Auch der vorgestrige Abend bewies das wieder. In gewohnter, exakter Weise wurde als erste Nummer der bekannte Gileburgische Marsch „Jetzt kommt das Militär“ gespielt. Dann aber rauschten die wunderbaren Klänge der Ouvertüre zur Oper „Gibuffa“ von Schmettana durch den Saal. Die Wirkung, die Herr Musikdirektor Römisch mit seiner Kapelle durch Wiedergabe dieses Tonstükes erzielt, war eine nachhaltige. Hoffentlich kehrt dieses Stück in dem Programm der nächsten Konzerte wieder. Beethovens Andante aus der E-moll-Sinfonie sowie der Große Kriegsmarsch und Salachthymne aus der Oper „Rienzi“ gelangten sodann zur Wiedergabe. Erstere wurde außerordentlich lauter und abgetönt gespielt. Aus dem orchesterlichen Teil ist als besonders rühmendwert die Ballade „Die drei Liebchen“ von Spier hervorzuheben. Das Violoncello wurde sehr erakt von einem älteren Schüler vorgetragen und fand allgemeine Anerkennung. Dasselbe galt auch für die Schlusnummer „Max und Moritz“, Konzert-Polka für zwei Piccolo-Flöten von Sebathie. Der Besuch des Konzerts war ein guter; trotzdem fehlten aber gar manche, von denen man annehmen könnte, daß sie die ersten und rechtlichen Bemühungen unseres Stadtmusikdirektors, etwas Tüchtiges mit seiner Kapelle zu bieten, durch den Besuch der Konzerte anerkennen würden.

Am 1. Juli trat sich der Verein für Naturkunde bei Mitglied Bohr in Grumbach. Der Vorsitzende gab unter warmen Dankesworten bekannt, daß Herr Buchdruckereibesitzer Schünke in uneigennützigster Weise dem Verein 75 Stück Aushängetafeln „Schutz der Natur“ kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Diese sind in den Wirtschaften, Gehöften und Schulen aufgehängt worden. — Zum berücktesten Herr Lehrer Göderis-Grumbach in anschaulich interessanter Weise über das Gemeindeleben von 1817—1852, wie es sich wieder spiegelt in alten Sitzungsberichten, entnommen der Grumbacher Gemeindebeilage. An der Hand reicher, sorgfältiger Sammlungen und unterstützt von einer Reihe Skizzen und Karten führte dann Herr Möbius-Grumbach in die Geschichte des Pöhlchens, in dessen Natur und Bedeutung für Mensch, Tier und Pflanzen ein. Beide Herren ernteten den wohlverdienten Beifall.

Wer freut sich nicht, wenn er einen Posten Geld in Empfang nehmen kann, besonders dann, wenn derselbe möglichst groß ist. So mal richtig in dem edlen Metall herumwählen zu können, ist wirklich ein Genuß, auch wenn es nur Kupfer wäre und der Empfänger W. S. heißt. Diesem Genuß konnte sich am Montag Abend der Herbergvater des Regelfußes „Cherchez la femme“ in ausgiebiger Weise hingeben, als derselbe das Schubgeld dieses Klubs — M. 60 — in der kleinsten Münze, nämlich in lauter Pfennigen ausgehändigt bekam. Die Prozedur vollzog sich in Gestalt einer feierlichen Amtshandlung. Sämtliche Jungesellen nahen sich, mit Gehröck und Zylinder bekleidet,

unter Vorantritt einer Musikkapelle dem Gastzimmer. An der Spitze marschierte der Vorstand, angetan mit der goldenen Amtskette und in der rechten Hand als Zeremonienstab einen 170 cm langen Federhalter tragend. Dann folgte ein Mitglied mit der Riesentintenfäße, weiter ein anderer Vereiner mit dem ca. 80 Pfund schweren Geldsack und einer mit dem 6 m langen Quittungsformular. Eine Ansprache seitens des Vorstandes leitete die eigentliche Festlichkeit ein. Dann schritt man unter erschwerenden Umständen zur Ausföhrung der Schlangenquittung vermittels des Riesensfederhalters. Der Chor der Jungesellen zählte währenddessen auf fünf bereitgestellten Tischen die 6000 Pfennige auf, — eine große Arbeitsleistung, die eine halbe Stunde Zeit in Anspruch nahm und manchen Schweißtropfen kostete. Mehr Schweiß und viele Tränen der Mühsung und Freude vergoß jedoch der Herbergvater, der in edler Gefühlswaltung beschloß, die Summe dem hiesigen Kinderhort — nicht zu vermaßen. Nunmehr stärkte man sich durch ein vom Traiteur-Herbergvater in bekannter Weise zurecht gemachtes tipp-toppes Abendbrot zum Preise von 1 Mk. pro Person, die jeder Regelbruder ebenfalls in lauter Pfennigen aufbezahlt, so daß sich zu den 6000 noch eine Masse Pfennige gesellen. Bei einer Erdbeerbowle verlebten die Jungesellen frohe Stunden, bis die Sonne am neuen Tage ihre ersten Strahlen wieder sehen ließ. — „Noch lebe die Originalität!“

Am 13. dieses Monats abends 11 Uhr wurde an einer siebzehnjährigen Dienstmagd aus Grumbach ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Von den drei in Frage kommenden Burschen haben zwei das Mädchen festgehalten, während es der dritte vergewaltigte. Durch Hinzukommen eines jungen Mannes wurden sie von weiteren schweren Handlungen abgehalten. Dem hiesigen Brigadier gelang es, die Burschen zu ermitteln und gestern früh festzunehmen.

Auf die Notiz im „Glückauf“, daß das Tischlerhandwerk in Wilsdruff dermaßen darnieder liege, daß in den meisten Fabriken nur vier Tage gearbeitet würde, können wir nach Information von zuständiger Seite erfreulicherweise mitteilen, daß die Sache im „Glückauf“ sehr übertrieben ist. Es ist infolge des in letzter Zeit nicht mehr so flotten Absatzes in einigen Fabriken die Arbeitszeit um eine Stunde pro Tag gekürzt, jedoch bis auf kleine Ausnahmen wieder in die reguläre Stundenzahl getreten worden. Die allgemeine Geschäftslage auf dem Absatzmarkt macht sich naturgemäß auch in der Möbelindustrie geltend, und wird dieses wohl nicht nur allein in Wilsdruff fühlbar sein! Hoffen wir auf einen bald wiederkehrenden flotten Geschäftsgang!

Neueste Bilder vom Tage, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Der deutsche Kronprinz als Teilnehmer am Tennisturnier der Juppoter Sportwoche — Besuch des Bürgermeisters Gagnor von Newyork an Bord des „Imperator“ — Die Personalveränderungen im preussischen Kriegsministerium.

Ein beachtenswerter Ratsschlag für Franke und Gesunde! Wer etwas für seine Gesundheit tun will, verwendet einen geringen Teil seiner freien Zeit zur Durchsicht des heute in einer Teilausgabe beiliegenden Prospektes über Trinkkuren mit Lauchhader Mineralbrunnen. In Wilsdruff ist der Lauchhader Brunnen in der Löwenapotheke am Markt erhältlich.

Wetterausichten für heute: Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, wärmer, trocken, Gewitterneigung — Luftwärme gehen mittag + 22° C

Neufkirchen, 14. Juli. Fahnenweihe des Königlich Sächsischen Militärvereins Neufkirchen und Umgegend. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, konnte das gut vorbereitete Fest des noch jungen Vereins gestern in Neufkirchen vor sich gehen. Der Ort und besonders

der Weihen (der vom Rittergutsbesitzer Wunderling, Leutnant d. R., in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellte Ritterguthof) waren schön und sinnreich geschmückt, und es hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum dazu eingefunden. Eingeleitet wurde das Fest mit einem vormittags von 10 bis 11 Uhr beim Kriegerdenkmal ausgeführten vorzüglichen Konzert der dazu engagierten Thoranther Stadtkapelle. Dann folgte die Einholung durch Festreiter und der Empfang der teils mit Geschirr, teils zu Fuß herbeigekommenen auswärtigen Vereine und Ehrengäste, Abgabe der Fahnen an die Fahnenwache usw. und eine Besprechung der Vorfälle im Ortsgasthofe. Hier auf stellten die Vereine unter Vorantritt der Festreiter und unter den Klängen mehrerer Musikkapellen zur Abholung der Ehrengäste und des Festvereins und der Ehrentugenden Frauen mit der zu wehenden Fahne, und nach 2 Uhr nahm, nachdem sich alles um das Festpodium positioniert hatte, die Weihenfeier ihren Anfang. Der Männergesangsverein eröffnete sie mit dem erhebenden Liede: Brüder reicht die Hand zum Bunde, worauf Rittergutsbesitzer Wunderling die Erschienenen mit schwingenden Worten bewillkommnete. Die Rede gipfelte in einem warmen Appell zur Vaterlandsliebe und in einem dreifachen Durra auf Kaiser und König. Anschließend intonierte die Musikkapelle die Nationalhymne. Hierauf entbot der Gemeinde- und Festvereinsvorstand Hschoke den Versammelten herzlichste Willkommensgrüße namens des Ortes und des Festvereins und gab seiner großen Befriedigung über die allseitige tege Anteilnahme am Feste Ausdruck. Dann folgte der Vortrag eines weisevollen gemischten Chores. Hierauf hielt der Ortsparrer Teuffer die Weihenrede. Der Festredner verwies auf die Zeit vor 100 Jahren, auf die neue Verfassung der Heeresmacht, und kam dann auf die vor 5 Jahren erfolgte Gründung des Vereins zu sprechen, dessen nun zu wehende Fahne er als Sinnbild unentwegter Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland und der Aufmunterung zur Ausdauer im Kampfe ums Vaterland kennzeichnete. Er weihte die Fahne mit den Worten: „Gott zum Dienste, dem König, Kaiser und Vaterland zu Ehre und den Kameraden als Symbol echter, treuer Kameradschaft!“ Die Hülle fiel und der stellvertretende Bezirksvorsitzer Apotheker Hschoke übergab die geweihte Fahne unter begründenden und erläuternden Worten im Auftrage des Bundes und Bezirkes dem Festverein und verpflichtete den Bezirksvorsitzer Kirchbach-Neufkirchen als Fahnenenträger. Des weiteren übergab Herr Hschoke dem Festverein die Fahnenstücke des Kaisers und des Königs mit einem dreifachen Durra auf diese. Sodann übergab Herr Hschoke die Fahne unter ermahnenden Worten dem Fahnenenträger. Bezirksvorsitzer Bürgerlehrer Fischer-Weihen überreichte unter ehrenden Worten dem Festverein einen von Brüdernvereinen des Bezirkes an Stelle der Fahnenstücke gestifteten Darbetrag als Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden. Sodann bestätigte Amtshauptmann Freiherr von Der-Weihen das Wohlwollen der Staatsbehörden gegenüber den Militärvereinen und übergab dem Festvereine einen Fahnenring mit dem Spruche: Alzeit Ehrwürdt zu Gott und Liebe zum Nächsten. Auch ein von den Offizieren des Landwehrbezirkes Weihen gestifteter Fahnenring wurde überreicht, ferner namens der Ehrengäste aus der Umgegend eine Fahnenkette. Sodann überbrachte der frühere Ortsparrer Superintendent Oberkirchenrat Grieshammer-Weihen dem Festvereine herzlichste Glück- und Segenswünsche und rief ihm das Bibelwort: Tut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König! zu. Weiter überreichten unter sinnreichen Ansprachen: Fräulein Hschoke-Neufkirchen eine Fahnenkette namens der Festjungfrauen, Gustav-Neufkirchen im Auftrage der Nichtmilitärischen des Ortes einen Fahnenring mit dem Spruche: Gedenke der Mühen der Frauen, die den Mann zum Helden machen, und die Gatten der Soldaten zum Vaterland. Im Auftrage des Obersten Frank-Deutschenbora wurde ein Fahnenring überreicht. Gustav-Neufkirchen überreichte einen Fahnenring im Auftrage des Landwirtschaftlichen Ortsvereins, Ludwig-Neufkirchen eine Fahnenkette namens der Ortskassierergesellschaft, Ortskassier Müller einen Fahnenring im Namen des Männergesangsvereins. Die Tochter des Rittergutsbesitzers in Steinbach, Fräulein Neuling, sprach in Versen einige Glück- und Segenswünsche aus. Kantor Müller stattete den herzlichsten Dank des Festvereins für alle demselben gewordenen großen Ehrungen ab. Anschließend hieran ertönte das „Niederländische Dankgebet“ mit Orchesterbegleitung, womit die erhebende Weihenfeier beendigt war. Alsdann setzte sich der Festzug nach den Straßen des Ortes zu in Bewegung. Im Zuge erblickte man außer der erstmalig wehenden Festvereinsfahne 17 Fahnen und 38 Vereine, darunter auch die Rossener Sanitätskolonne vom roten Kreuz. Außerdem nahm noch eine Anzahl inaktiver Offiziere und aktiver Soldaten am Festzug teil. Bevor sich der Festzug auflöste, paradierte er noch vor dem Kriegerdenkmal am Gasthofe, wo Herr Hschoke den vor 43 Jahren in heißem Kampfe auf Frankreichs Gefilden gefallenen Kriegern und den verstorbenen Kameraden einen ehrenvollen Nachruf widmete und für dieselben Kranz niederlegte. Während dieses feierlich-ernsten Aktes senkten sich die Fahnen, und die Musik intonierte die erhebende Arie: „Die sie so sanft ruhn“. Hierauf trat die Fröhlichkeit in ihre Rechte, wozu der beim Gasthofe gelegene Festplatz genügend Gelegenheit gab. Auch in den anderen Schankstätten des langgestreckten Ortes herrschte reges Leben. Man zählte an 3000 Festbesucher. Heute Montag nachmittag fand noch die Schließung der Festvereinsfahne statt mit den ihr überbrachten Nägeln, Bändern und Schleifen. Abends war Festtafel und Ball für den Festverein im Ortsgasthofe. (M. L.)

— **Aeffelsdorf, 14. Juli.** Gestern wurde vom Oberkirchenrat Sup. Grieshammer der neue Hilfsgeistliche, Herr Eduard Männchen, zuletzt in Hschope als Vikar tätig, vor vollendeter Kirche in sein Amt eingeweiht. Die Hilfsgeistlichenstelle war wegen Theologienmangel seit 1/2 Jahren unbesetzt. Herr Männchen, geboren 1883, ist der Sohn eines Dresdner Oberlehrers.

— **Aeffelsdorf, 15. Juli.** Gestern früh gegen 1/4 4 Uhr wurde im Oberen Gasthof zum Bahnhof eingebrochen und Zigarettens und einige Pfennige Geld gestohlen. Der Dieb hat ein zur Küche führendes Fenster eingebrochen und ist durch dieses ein- und ausgeflogen. Er konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, obwohl die Gendarmerie eifrig nach ihm fahndet.

— **Niederwartha, 15. Juli.** Bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen und Modellen für geschmackvolle Meiseandenken, den der Landesverein Sächsischer Heimatschutz veranstaltet hatte, erhielt u. a. einen 25 Mark-Preis G. Kallina in Niederwartha. Von 226 eingegangenen Arbeiten wurden 20 mit Preisen bedacht.

— **Oberwartha, 16. Juli.** Das Sächsische Journalisten- und Schriftstellerverband ist nunmehr im Aufbau soweit vollendet, daß mit dem inneren Ausbau begonnen werden konnte. Der Ortsverband Dresden der Pensionistenanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, der das Heim erbaute, hat in den letzten Tagen das anstößende wertvolle Gelände käuflich erworben, auf dem ein Ob- und Erholungsplatz angelegt werden soll.

— **Dresden, 14. Juli.** Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr trug sich bei dem Bau der Dresdner Luftschiffhalle ein schwerer Unfall zu. Dort wird seit Wochen im Auftrage der Zeppelin-Gesellschaft von der Firma Steffens & Nölde-Berlin die Halle montiert. Nachdem bereits zwei der gewaltigen Hallenbögen bzw. Pfeiler emporgewunden worden waren, deren jeder 58 Meter Durchmesser und 37 Meter Höhe besitzt, wurde am Freitag mit den Hochwinden des dritten Bogens begonnen. Diese Arbeit konnte so gefördert werden, daß auch der dritte Pfeiler heute seine richtige Höhe erhalten hatte. Aus noch unaufgeklärter Ursache stürzte plötzlich die gewaltige, etwa 3500 Kilogramm schwere Eisenkonstruktion unter fürchterlichem Getöse zusammen, wodurch der ganze Flugplatz in eine riesige Staubwolke gehüllt wurde. Von den etwa 100 bei dem Bau beschäftigten Arbeitern erlitt aber, wie durch ein Wunder, nur ein einziger leichte Quetschungen. Die eingestürzte eiserne Umkleidung, die teilweise wie Papier zusammengefallen war, gilt als verloren und muß vollständig neu erstellt werden. Die für Mitte August in Aussicht genommene Einweihung der Luftschiffhalle dürfte sich durch den Unfall aber nicht verzögern. Nach Mitteilungen des technischen Personals dürfte der Einsturz durch Materialfehler oder plötzliches Nachgeben der Bolzen und Nieten verursacht worden sein.

— **Dresden, 15. Juli.** Am 11. Juli vollendete der Generaldirektor der bekannten ältesten Annoncen-Expedition Haasenhein & Vogler A.-G., Herr Sigmund Richter, sein 50. Lebensjahr. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft, Behörden und Korporationen, denen Herr Richter angehört, u. a. die Meisterei der Kaufmannschaft, der Hansa-Bund, die Vereinigung königlicher Handelsrichter, der Verein Berliner Kaufleute und Industriellen, der Verband deutscher Annoncen-Expeditionen drachten ihm bei dieser Gelegenheit ihre Glückwünsche dar. Zahlreiche Depeschen und Glückwunschkarten gaben Zeugnis von der großen Wertschätzung, deren sich Herr Richter in den weitesten Kreisen erfreut. Die Angestellten der deutschen Häuser der Haasenhein & Vogler A.-G. überreichten bei dieser Gelegenheit dem Jubilar eine im artistischen Bureau der Firma künstlerisch hergestellte Adresse. Auch die Wiener Firma Haasenhein & Vogler A.-G. und die Allgemeine Plakat-Gesellschaft in Genf hatten schon ausgeführte Adressen gesandt.

— **Dresden, 16. Juli.** Heute vormittag 11 Uhr verstarb nach längerem Leiden in seiner Villa Weiher Herr der Ehrenbürger der Stadt Wilsdruff, Herr Fabrikbesitzer Anton Reich, im Alter von 68 Jahren.

— **Dresden, 16. Juli.** Der 23 Jahre alte Student der hiesigen Technischen Hochschule Emanuel Jurewitsch aus Sofia hat sich in seiner in der Sedanstraße gelegenen Wohnung erschossen. Der Grund ist in dem Mergel darüber zu suchen, daß seine Stammesgenossen im gegenwärtigen Kriege unterlegen sind.

— **Harttha, 15. Juli.** Am Freitag fand eine Versammlung der Interessenten der seit längerer Zeit im Probebetrieb befindlichen Auto-Dummkleinlinie Tharandt-Hintergärsdorf — Harttha — Spechtshausen statt. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorstand Mauerberger, Harttha. Die Firma Adolf Saurer, Linbau a. Bodensee, die den Vorbeomibus stellte, vertreten durch die Herren Ingenieure Leif, Chemnitz, und Rändler, Dresden, erhielt den Auftrag auf vorläufig einen 30-pferdigen Saurerwagen für 20 Sitzplätze in der Ausführung, wie kürzlich drei Stück an die königl. Sächs. Staatsbahn für die Linie Blauen — Eibenstock geliefert. Unternehmer ist die Gemeinde Harttha.

— **Pippelsdorf, 16. Juli.** Der Prozeß gegen den ehemaligen Kassierer Willkomm von der hier verkrachten Vereinsbank dürfte in der kommenden Schöffengerichtsperiode in Freiberg zur Verhandlung kommen, nachdem Willkomm bereits über 1 1/2 Jahre dort in Untersuchungshaft zugebracht hat.

— **Großenhain, 15. Juli.** Die Getreideernte hat in der hiesigen Gegend seit einigen Tagen begonnen. Es wird überall eine gute Mittelernte erwartet.

— **Leipzig, 14. Juli.** Gestern nachmittag erschloß in seiner Wohnung Semmelstraße 33 der Reisende Peters nach vorausgegangenem Zwiste seine Ehefrau und verletzte sie tödlich.

— **Leipzig, 15. Juli.** Der millionste Besucher der Internationalen Vauca-Ausstellung, der am Sonnabend durch das Los bestimmt wurde und der als Bräutigam eine goldene Glashütte Lange-Präzisionsuhr aus dem Geschäft von Hermann Hornmann, Stedner-Passage, erhält, hat sich am Montag vormittag bei dem Wirtschaftsamt zur Ausstellung gemeldet. Es ist ein hiesiger Papierwarengroßhändler, der aber den Wunsch ausgesprochen hat, seinen Namen nicht in der Öffentlichkeit zu nennen. Am Dienstag vormittag 11 Uhr ist dem glücklichen Gewinner die Uhr im Beisein des Direktoriums der Ausstellung überreicht worden.

— **Stollberg, 15. Juli.** Die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr feiert am 30. und 31. August ihr fünfzigjähriges Bestehen.

— **Fischbach bei Radeberg, 15. Juli.** Um das Mahen des Zeppelin-Kreuzers „Sachsen“ besser beobachten zu können, erkletterte der 39jährige Richard Klemann den Mast der elektrischen Hochspannungsleitung. Er kam mit der Leitung in Berührung und stürzte tot zu Boden.

— **Reichswitz, 15. Juli.** Die vom Landwirtschaftlichen Kreisverein für das königl. Sächs. Markgrafentum Oberlausitz am 9. Juli in Reichswitz veranstaltete Bezirkstierschau mit Prämierung aus Staatsmitteln wies einen Auftrieb von 198 Rindern und 15 Ziegen auf.

Friedensverhandlungen.

Trotz der auch weiterhin drohenden kriegerischen Gebärde Griechenlands und Serbiens hat es den Anschein, daß die Dinge da unten auf dem Balkan nunmehr schnell ihrem Ende entgegengehen. Bulgarien sieht allmählich ein, daß es seine Sache gründlich verfahren hat und endlich nachgeben muß. Seine beiden Gegner: Serben und Griechen wollen zwar von einem Waffenstillstand nicht wissen, sind dagegen unter den von ihnen diktierten Bedingungen bereit, mit Bulgarien einen Präliminarfrieden einzugehen, der dann die Grundlage für die folgenden Petersburger Verhandlungen bilden soll. Sie wollen Bulgarien damit die Möglichkeit nehmen, die Dinge ungebährlich in die Länge zu ziehen.

König Ferdinands Unterhändler in Belgrad.

Serbien und Griechenland wollen direkte Verhandlungen mit Bulgarien führen, was dieses bisher durch Anrufung des russischen Schiedsgerichtes zu vermeiden suchte. Nunmehr hat die Regierung in Sofia sich in das Unvermeidliche gefügt.

Belgrad, 15. Juli. Zwei bulgarische Unterhändler sind in Belgrad angelangt. Nach Rücksprache mit Vaschtsch fuhr dieser sofort nach Saloniki, um dort mit Venizelos und dem habsburgischen Botschafter über die Friedensbedingungen mit Bulgarien zu sprechen. Die Kriegsführung soll infolge dieses bulgarischen Schrittes eingestellt werden. Man hofft, in zwei Tagen sei auch der Friede hergestellt.

Serbien wie Griechenland weisen die Einmischung Englands mit der Begründung zurück, daß die Großmächte auf der Londoner Konferenz sich nur für Albanien und das Schicksal der agäischen Inseln interessiert, dagegen die Aufteilung des eroberten Territoriums den Bundesgenossen überlassen haben. Serbien und Griechenland wollen zu keiner Konferenz nach Petersburg, sondern wollen direkt verhandeln. Sie erklären den Marsch nach Sofia für unausbleiblich, falls Bulgarien nicht nachgibt.

Sir Edward Grey über die Lage.

In der Schlussitzung des englischen Unterhauses gab der Minister des Äußeren, Sir Edward Grey, in kurzen Zügen einen Überblick über die politische Lage, wie sie sich angesichts des Balkankrieges darstellt.

Der Minister erklärte, eine Erwägung über den Charakter des Krieges und die Leidenschaften, von denen er begleitet sei, zeige augenscheinlich, daß bloße Worte außerordentlich wichtiger nicht geeignet seien, die Lage zu beeinflussen. Wörtlich fuhr Grey dann fort: „Der günstigste Ausblick, den ich dem Hause bieten kann, ist der, daß erstens der jetzige Krieg so erschöpfend, so schrecklich in seinem Charakter ist, daß er nicht lange dauern wird, zweitens, daß schon eine bloße Intensität ihn zum Abschluß bringen wird, drittens, daß sich aus ihm hoffentlich keine Komplikation ergibt, die einer Großmacht den Zusammenhang mit der andern raubt und dem europäischen Konzert Gefahr bringt. Die erste Sorge des europäischen Konzerts ist, sich selbst und die Harmonie zwischen seinen Teilen zu bewahren. Wenn das nicht gelingen sollte, dann wäre dies für Europa unheilvoller als alles, was sich bisher ereignet hat. Es ist jede Aussicht vorhanden, daß die Mächte fortan in Verbindung mit einander bleiben werden, und daß sie, wie sie die bisherigen Komplikationen überwunden haben, so auch durch Bewahrung dieser Verbindung die Komplikationen überwinden werden, die in Zukunft entstehen können.“

Entwaffnung der bulgarischen Flotte.

Nach einer Meldung aus Petersburg ist die bulgarische Flotte, bestehend aus dem Kreuzer „Nabehda“ und sechs Torpedobooten, in Sebastopol desarmiert worden. Sie wurde am 12. Juli dortselbst Schutz vor der rumänischen Flotte. Nach 24stündigem Aufenthalt in dem russischen neutralen Hafen erluchte der Hafenkommandant Admiral Manowski das bulgarische Geschwader, den Hafen zu verlassen oder die Geschütze ans Ufer zu schaffen. Die Bulgaren entschieden sich für das letztere. Die Bewaffnung verbleibt bis zum Friedensschluß in Sebastopol. Auf diese Weise hat Bulgarien wenigstens seine kleine Flotte erhalten, die der rumänischen nicht osowachen war.

In Sofia leugnet man jede Niederlage.

Das bulgarische Hauptquartier bestreitet im Gegensatz zu den serbisch-griechischen Meldungen, daß die Bulgaren irgendeine Niederlage erlitten hätten. Es schildert die bisherigen Geschehnisse vielmehr in einer am 14. Juli veröffentlichten Erklärung folgendermaßen: Der ursprüngliche Plan des bulgarischen Heeres gegenüber den griechischen und serbischen Truppen zielte einerseits auf eine Befreiung der besetzten Gebiete ab, die nach der Regelung der Streitfragen Bulgarien zufallen sollten, andererseits auf eine Verteidigung des Gebiets gegen einen eventuellen Einfall Serbiens. Seit Beginn der Operationen wurde die gesamte serbische Armee durch die 7. bulgarische Division aufgehalten, die fast allein zehn Tage lang, mit Ehren einen ungleichen Kampf führte und ihren hartnäckigen Angreifer auch jetzt noch in Schach hält. Andere bulgarische Armeen unternahmen keine ernstlichen Operationen außer dem Gewaltmarsch des Generals Ruzitschew, der Anjalschewatz einnahm und schon Pirat bedrohte, als es aus rein politischen Gründen das Gebiet des Königreichs Serbien räumen mußte. Gegen Griechenland operierten von Anfang an bis jetzt nur schwache Streitkräfte des Generals Zwannow, die bei der rein defensiven Bestimmung dieser schwachen und im Vergleich mit dem Totalbestande des griechischen Heeres sogar unbedeutenden Kontingente den Aufmarsch der Griechen mit unerhörtem Widerstand zehn Tage lang aufhielten und so den serbisch-griechischen Plan zunichte machten, dessen Durchführung vielleicht für unsere vierte Armee verhängnisvoll gewesen wäre. 20.000 Bojanette hielten, von nur unbedeutender Artillerie unterstützt, das ganze griechische Heer auf. Die Serben sind, anstatt in irgendeiner Richtung vorzurücken, im Gegenteil an mehreren Stellen zurückgewichen. Alle Gerüchte über Niederlagen der verschiedenen bulgarischen Kontingente sind falsch.

Das unersättliche Bulgarien.

Ein aus dem Orient zurückkehrender Staatsmann mißt allein den Bulgaren die Schuld an dem Bruderkriege zu und erklärt: „Schon bei den ersten Londoner Friedensverhandlungen machte sich die ungeheure, jede Staatsflugheit überwachende Charaktereigenschaft der Bulgaren geltend — eine ungemessene Gogier. Sie steht sich selbst jener Zeit wie ein roter Faden durch die Weiterentwicklung der Arde und hat sie in die Bahnen getrieben, vor denen heute die Welt sich kauend und zweifelnd fragen muß, ob das wirklich so kommen mußte. Hätte Bulgarien nicht in den Desambertagen so hartnäckig auf Adrianopel be-

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weisen man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Café Central und Metropole

Dresden-A. Altmarkt. Dresden-A.

Größtes Café am Platze. Interessanter Bau, da durch vier Grundstücke gelegt. — Vier Eingänge, zirka 40 Fenster Strassenfront nach Schlossstrasse, Altmarkt und Schössergasse. Ueber 500 der gelesensten Zeitungen des In- und Auslandes. Tag und Nacht geöffnet. Treffpunkt aller Dresden besuchenden Fremden. Fünf neue erstkl. Präzisionsbillards. Vollständig neu. Gründlich renoviert.

Inb. Peter Peböck.

Zum Einlegen u. Aufleben von Beeren und Früchten

empfehle:
feinst. ungebläuten Tauer Compenszucker
feinsten alten Jamaika-Rum, echten
Kornspiritus, feinen alten Korn-Branntwein,
Dr. Oetker's Salicyl-Pulver.
Alfred Pietzsch.

Zahnpraxis Friedrich Kletsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Konserven-Gläser

alle Größen, für jeden Apparat passend,
sowie
Dampf-Sinkochapparate
Bade-Duplex
empfehle billigt
Arthur Ulbricht, Wilsdruff
Freiberger Straße 105
Neben Hotel Löwe. Neben Hotel Löwe.

Am Tage unserer Hochzeit sind uns von allen Seiten so viel herrliche Geschenke und Glückwünsche zuteil geworden, dass es uns drängt, allen unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Grumbach, den 14. Juli 1913.

Richard Eckoldt und Frau Hulda
geb. Döhrnt

Anlässlich unserer Vermählung sind uns so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke dargebracht worden, dass wir hierdurch allen, insbesondere der lieben Jugend von Blankenstein für ihre freundlichen Bemühungen, unsern

herzlichsten Dank

entgegenbringen.

Blankenstein, den 13. Juli 1913.

Rudolf von Koch und Frau Hedwig
geb. Junghans.

Jugendverein Köhrsdorf.

Sonntag, den 20. Juli
Stiftungsfest
im Erbgerichtsgasthof
wozu freundlich einladet

Gasthof Canneberg.

Sonntag, den 20. Juli
Großes Schweins-
Prämien-Hogelsschießen
verbunden mit Karussellbe-
stimmung und großem Ball.
— Aufg. 3 Uhr. —
Hierzu laden freundlich ein
Heinrich Schubert u. Frau.

Eindenschlößchen

Donnerstag, den 17. Juli



Bahnhofswirtschaft Putschappel.

Amerkannt vorzüglicher preiswerter
Mittagsisch, reichhalt. Abendkarte
zu kleinen Preisen, erstklassigen
Biere hält bestens empfohlen
Richard Dathe.

feinstes neues Sauerkraut

empfehle
Alfred Pietzsch.
Kartoffelflocken und
Trockenschnitzel
empfehle
Louis Kühne, Hofmühle.
Separatoren: Orig. Melotte,
Dianole, schärfst
Entrahmung, 5 jährige Garantie
125 Ltr. — 95 M. 225 Ltr. — 185 M.
Reparaturen ausgeschlossen.
Arthur Fuhs, Markt 8

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Frauen

Auskunft für Damen Kreng
diskret. Brieflich gegen Rückporto
Frau A. Müller, Dresden.
Aronprinzessstraße 4.
Erklärung.
Hierdurch erkläre ich d. h. ich am
Sonntag, den 22. Juni d. J., im
Gasthofe zu Großsch vor Zeugen
Neuherung n getan habe, die anerkannt
waren, die Mitglieder der Schützen-
Gesellschaft daselbst zu beleidigen.
Ich nehme die damals gesprochenen
Worte, zu denen ich keine Veran-
lassung hatte, mit dem Ausdruck des
größten Bedauerns zurück.
Großsch, den 11. Juli 1913.
Raurer —

Garbenbinde-Garne Strohpressen-Garne

— beste Qualitäten —
hält auf Lager Richard Schneider, Seilermstr., Wilsdruff.

Kriegsteilnehmer

von 1849, 1864, 1866, 1870/71, habt Ihr noch Kriegs-
erinnerungen in Gestalt von Briefen usw.? Es handelt sich um
eine schöne Sache für den Kornblumentag. Um sofortige Ab-
gabe solcher an die Redaktion des Wochenblatt für Wilsdruff
wird gebeten. Nach Gebrauch erfolgt unverrichtete Rückgabe.

Milchviehverkauf in Kesselsdorf.

Von Donnerstag, d. 17. d. M., ab stelle
ich wieder eine große Auswahl
vorzüglicher
Milchkühe
hochtragend und fruchtbare,
im Oberen Gasthof in Kesselsdorf
sehr preiswert zum Verkauf und nehme Schlachtvieh jeder Qualität zu
höchsten Preisen in Zahlung.
Telephon Wilsdruff 43. Emil Kästner, Wainsberg.

Oldenburger und Wesermarsch- Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von Sonnabend, den
19. Juli, ab stelle ich wieder
einen großen Transport prima
hochtragender und abgekalbter
oldenburger und ostfriesischer
Kühe und Kalben
sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger Zucht-
bullen (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten
bis zu 1 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf.
Meißen, am Bahnhof. Max Riesel.
Fernsprecher 393. Inh.: E. de Levie & S. Stoppelmann.

für Kinder Wer

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild
u. wohltuend für die empfindl. Haut:
Stechenpferd Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 30 Pfg. bei D. Reinhardt.
Ausführung von
Jalousien, Rollläden, Fenster-
läden mit Ausstellvorrichtung
sowie sämtliche
Reparaturen, Ersetzen
durch neue Bestandteile
liefern prompt und billig
Pöschel, B. Hartmann.

Guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. Bahnhofstr. 139.
Suche sofort
2000 Mark
auf 2. Hypothek für gut erhaltenes Ge-
schäft. G. St. Off. u. D. W. an die
Exp. d. Blattes erbeten.

Junger anständiger Herr sucht per
10/ort
möbl. Zimmer.
Off. erb. u. C. M. 120 a. d. Exp. d. Bl.

ein möbl. Zimmer
oder eine Schlaf-
stube zu vermieten
hat oder sucht, der inseriere im
„Wochenblatt für Wilsdruff“.

Schöne große Wohnung
im Bismarckhaus, 2. Etage (Sonnen-
seite), für 449 Mark per 1. Oktober
zu vermieten
J. Schildbrand,
Möbelgeschäft.

Maurer und Zimmerleute
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Baugeschäft S. M. Wögel
Tosarandi

Suche ordentliches
Mädchen oder Frau
zum 1. August d. J. als Aufräumung.
Oberamtsrichter Dr. Gangloff
Stadthaus

Suche für 1. August ein
ordentliches Mädchen
von ungefähr 15 Jahren.
Frau Schornkeinsgermeister Bed
Wilsdruff, am untern Bach.

Eine allberühmte Heilquelle
der Ges.

Weltere Urteile über den Lauchstädter Brunnen.
Katarth, Lungen-
Blutarmut,
Meine Frau hat sich an ihr Mineralwasser
geversucht und ist sehr beschwerdefrei

Welche Urteile über den Lauchstädter Brunnen.

Blutarmut, Nervosität, Appetitlosigkeit.

Meine Frau hat sich an ihr Mineralwasser so gewöhnt, daß ich beobachte, es dauere zu beziehen. Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Wirkung des Wassers bei meiner Frau eine geradezu wunderbare ist; ihr Wohlbefinden ist direkt von dem Wasser abhängig. Litt sie früher viele Jahre lang, ohne daß ihr etwas helfen konnte, an Blutarmut, Nervosität, Verstopfung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und deren üblen Folgen, die das Leben kaum noch lebenswert erscheinen ließen, so hat sich das mit jeder Kiste Wasser, die sie getrunken, gebessert und seit einem halben Jahre ist meine Frau stark und gesund. Bittenburg. Z. R. . . .

Gicht.

Nachdem ich Ihren Vorschriften gemäß täglich eine Flasche Wasser getrunken habe, fand ich, daß der ganze Körper einer Umwälzung unterzogen wurde, indem ich nicht bedeutend besser fühle und der Urin wieder eine gesunde Farbe annahm. Ich litt früher häufig im Winter an schweren Gichtanfällen; seitdem ich Ihr Wasser trinke, habe ich nichts mehr verspürt und kann es allen, die an Gicht leiden, nur empfehlen. Hemer. Tischlermeister A. H.

Ein alter Rheumatiker schreibt:

Mir hat Ihr Brunnen ausgezeichnete Heilung gebracht. Ich litt schon lange an Rheumatismus. Wo ich sonst bei dieser Jahreszeit es kaum aushalten könnte, laufe ich jetzt munter wie ein junges Reh. Auch meiner Tochter und Frau hat er gute Dienste getan. Dresden. E. B., Rentier.

Zucker.

Kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß der Brunnen auf mein Leiden bei richtiger Diät nahezu Wunder bewirkt hat. Nach ungefahr sechswochigem Gebrauche des Brunnens ist der Zuckergehalt von 4 1/2 % auf 1,4 % zurückgegangen und gestern konstatierte mein Hausarzt, daß keine Spur Zucker mehr vorhanden war. Ich habe meinem Arzte Ihre Adresse aufgeben müssen. Schwarzbau. A. K.

Solche Dankschreiben gehen uns täglich zu; wegen Platzmangel können nur die wenigen erwähnt werden. Frau R., Neu-Brodowitz.

Wo nicht erhältlich, wende man sich an: Verwaltung des Brunnenversandes zu Lauchstädt i. Thür.

Wilsdruff:

Niederlage in

Löwen-Apotheke

Paul Tzschaschel

Markt

Telefon 3.

Die unermessliche



Was das Beste auf der Welt sei?
Gesundes Blut
Gesichtige Söhne
Starke Nerven.

Ein Ratschlag für Kranke und Gesunde!

Jetzt im Sommer, wo viele in die Bäder reisen, kann jeder in seinem eigenen Hause seine Gesundheit fördern, das Blut auffrischen und den Körper stählen durch

eine häusliche Trinkkur mit dem **altberühmten Lauchstädter Mineralbrunnen.**

Die überaus glücklichen Kuren mit Lauchstädter Brunnen sollen alle

Kranke, vor allem solche **Rheumatismus, Gicht,**

schlechter Blutbeschaffenheit, Frauenleiden, Blutarmut, Schwäche, Nervosität

leiden, veranlassen, **einen Versuch zu machen.**

Beachten Sie die Heilberichte auf den nächsten Seiten!

Bei **Zucker-, Nieren- und Blasenleiden** ist der Brunnen als Kurgetränk wegen der so überaus günstigen Erfolge dringend zu empfehlen. Man frage den Hausarzt!

Gesunde

sollten **jetzt im Sommer** ihren Körper mit dem heilsamen Brunnen durchspülen. Sie fördern die Gesundheit und stählen den Körper. Das Allgemeinbefinden wird gehoben, der Appetit wird angeregt und das Blut aufgefrischt.

Das hilfreiche Wasser zum gesunden Leben!

so nannte auf Grund seiner eigenen Erfahrung ein berühmter Professor schon vor 100 Jahren den Lauchstädter Brunnen.

200 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit!

Seit 200 Jahren hat sich die unübertroffene Heilwirkung des Lauchstädter Brunnens bewährt. Hochbedeutende deutsche Männer u. Frauen, viele deutsche u. fremde Fürsten u. Fürstinnen, viele Tausende aller Stände und Berufe haben durch den Lauchstädter Brunnen Heilung und Genesung gefunden.

Der Brunnen besitzt durch seine mineralische Beschaffenheit die Fähigkeit, krankhafte Ablagerungen zu lösen, sie aus dem Körper auszuschleiden. Er enthält andererseits Mineralstoffe, welche zur Kräftigung des kranken Organismus, zur Auffrischung des Blutes, zur Regeneration des Knorpels, Muskel- und Nervensystems nötig sind. Es wird gesundes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

Gesundes Blut aber ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger aller Krankheitsstoffe.

Gebrauchs-Anweisung.

Frühmorgens 1-2 Trinkgläser } Die Kur kann zu Hause ohne Be-
Eine Stunde vor dem Mittagbrot 1-2 Trinkgläser } rufsstörung durchgeführt werden.
Der Brunnen schmeckt angenehm und erfrischend.

Der Brunnen wird in Kliniken und Krankenhäusern, sowie von vielen Herren Ärzten ständig getrunken.

Einige Gutachten erfahrener Mediziner.

Herr Dr. med. H. in P. schreibt:

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meine Erfahrungen mit dem Mineralwasser mitzuteilen. Ich muß gestehen, ich bin in jeder Weise voll und ganz zufriedener gewesen. Das Wasser wurde selbster überaus angenehmen Geschmacks wegen stets gern getrunken und allen anderen Gichtwassern vorgezogen. Der Erfolg ist nach meiner Überzeugung stets ein guter gewesen. Bei Gichtkrankheit möchte ich das Wasser nicht mehr missen. Bei starker Diät ist in jedem Falle Besserung, meistens Heilung selbst bei starken Ablagerungen erfolgt, die ich nicht zum geringsten der Lösung und Durchspülung jüdische reichlichen Trinkens des Lauchstädter Brunnens zuschreibe. Ich frage mich, daß ich das vorerfahrene Wasser so oft anwenden konnte. Ich hoffe, daß alle meine Patienten die für zuhause verordnete Kur mit Lauchstädter Brunnen exakt durchführen und vorbehalten werden, sicherlich zu ihrem Nutzen. Im nächsten Jahre werde ich das Wasser in allen geeigneten Fällen anwenden.

Herr Dr. G. in E. schreibt:

Ich habe den Lauchstädter Brunnen bei Blutarmit und Bileitsucht, sowie bei Frauen während der Wechseljahre mit sehr guten Erfolgen fähigkeits verordnet. Der Brunnen wird von den Patienten gern getrunken, da er angenehm und erfrischend schmeckt und den Appetit anregt. Ueberhaupt konnte eine Besserung des Allgemeinbefindens regelmäßig konstatiert werden.

Die Uebereinstimmung dieser Gutachten mit den Originalschriften ist durch Königlichem Notar beglaubigt.

Wer bereits andere Mittel erfolglos angewendet hat,

sollte in seinem eigenen Interesse mit Lauchstädter Brunnen

einen Versuch machen.

Brunnenversand Lauchstadt in Thüringen.

Ohne große Unkosten
können Sie in Ihrem eigenen Hause eine Brunnenkur gebrauchen.

Was die geheilten Patienten sagen!

Die Uebereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschriften ist durch Königlichem Notar beglaubigt.

Ärztlich erprobt. Ich bestätige gern, daß ich den Brunnen wegen seiner angenehmen und milden Wirkung auf die Verdauung wie den ganzen Stoffwechsel in meinem Hause ausschließl. und in meher Praxis seit längerer Zeit in überwiegender Maße zur Anwendung bringe und mit dem Erfolge reich zufrieden bin, zumal er auch von empfehlenden Personen wegen seines milden angenehmen Geschmacks gern genommen wird.
Dr. med. D. prakt. Arzt, Berlin.

Gicht. Ich habe Ihren Brunnen bei einem seit Jahren an schwerer Gicht darunter leidenden Manne angewendet. Der Brunnen erwies sich ausgezeichneter kann nur wärmstens empfohlen werden.
Dr. med. A. prakt. Arzt, P.

Muskel- und Gelenkrheumatismus. Dankbarkeit u. Anerkennung treibt mich dazu die Feder zu ergreifen, um Ihnen zu schreiben. Seit 23 Jahren litt ich an Muskel- und Gelenkrheumatismus und schon gab ich die Hoffnung auf, jemals wieder gesund zu werden. Da kam mir durch Zufall Ihr Prospekt in die Augen und ich beschloß einmal einen Versuch zu machen. Ich habe es nicht zu bereuen gehabt, denn nach vierzehntägigem Gebrauche verspürte ich schon die Wirkung des Brunnens und jetzt bin ich dank der Heilquelle soweit hergestellt, daß ich meinen Berufe wieder nachgehen kann. Obiges Schreiben können Sie veröffentlichen, und werde ich Freunden und Bekannten den Brunnen weiter empfehlen.
M. W., Küchmeister, Dresden-A.

Bevor ich Ihren Brunnen getrunken habe, war ich so flau und hinfällig, daß ich nicht kaum meinem Geschäfte widmen konnte.
Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch geworden.
Ich bin den ganzen Tag mit Vergnügen im Geschäft und bin einer weitern Originalabgabe. Ich werde die Lauchstädter Quelle als tägliches Getränk nie auslassen lassen.
Th. D. Fleischermeister, Altona.

Rheumatismus. Erlaube mir Ihnen mitzutheilen, daß mir Ihr Brunnen ganz erstaunliche Wirkung gegen meinen Rheumatismus gebracht hat. Komme vor der Thatkur keine Nacht vor Schmerzen mehr schlafen und bin jetzt vollständig frei von dem Leiden. Gleichzeitig erlaube ich um Zustimmung einer Kiste Ihres Brunnens, Hüsten.
J. M. Kaufmann.

Gicht. Ich kann Ihnen über mein Betinden nach dem Gebrauche Ihres Mineralbrunnens mitteilen, daß ich das erreicht habe, was ich trotz aller früheren Behandlung und kostspieligen Bädungen nicht erlangen konnte, denn ich fühle mich wieder ganz nachgehen, was ich jahrelang durch die immer wiederkehrende Gicht nicht konnte. Ich werde Ihren Brunnen wieder weiter benutzen und kann denselben jedem Gichtleidenden bestens empfehlen.
H. P. Köln.

Blutarmit. Das Wasser ist meiner Frau sehr gut bekommen, weil sie immer blutarm war. Ich danke Ihnen für Ihren Brunnen, da sie jetzt wohler ist und mehr Lust zur Arbeit und Appetit hat.
H. N., Bäckerin, Lehnborn.

Rheumatismus. Ich fühle mich wie neugeboren, auch sind meine Gelenke viel loser geworden, die fast vollständig steif waren. Ihr Wasser hat mir bei meinem rheumatischen Leiden große Dienste geleistet.
Fr. R. Schönau.

Blutarmit, Appetitlosigkeit, Magenleiden. Ich fühle mich veranlaßt, für die Wirkung des Brunnens bei meiner Frau, die an Blutarmit, Appetitlosigkeit und einem nervösen Magenleiden litt und Erfolg hatte, meine vollste Anerkennung auszusprechen. Sie fühlt sich sehr wohl und munter.
O. K. Königl. Landgebarin, Sayda.

Kopfschmerzen, Müdigkeit. Vergangenen Sommer bezog ich von Ihnen eine Kiste Lauchstädter Mineralbrunnens und teilte Ihnen diesbezüglich mit, daß mir derselbe vorerfahrene Mittel hat. Ich bin vor der Zeit viel an Kopfschmerzen, Müdigkeit und Schmerzen arbeiten konnte. Nach dem Gebrauche Ihres Brunnens aber war ich wie neugeboren. Ich erhielt wieder neue Kraft und gesunde Knochen. In meinem Bekannten- u. Freundeskreise werde ich Ihren Brunnen stets empfehlen. Ich möchte Ihren Brunnen von jetzt an zu meinem täglichen Getränk machen.
A. V., Gutsbesitzer, Emmerich.

Blutarmitfrischung. Ersuche um Zustimmung von 2 Originalkisten Mineralbrunnens. Aus meinen vielen Bestellungen ist zu ersehen, daß ich nicht ohne Ihren Brunnen nicht wohl fühle. Er wirkt sehr appetitanregend und auftrickend auf das Blut. Ich kann den Brunnen jedem aus wärmstens empfehlen u. bin Ihnen zu diesem Dank verpflichtet.
E. K. Fleischermeister, Bismarckstr. 11.

Rheumatismus. Seit ich den Brunnen getrunken habe, haben sich noch keine Rückfälle von Rheumatismus bei mir gezeigt, auch nicht bei dem schiedlich und leichten Wetter, was wir dieser Zeit hier an der Ostsee haben.
A. F. Polizeiarzt, Sonnerburg.

Rheumatismus. Seit ich den Brunnen getrunken habe, haben sich noch keine Rückfälle von Rheumatismus bei mir gezeigt, auch nicht bei dem schiedlich und leichten Wetter, was wir dieser Zeit hier an der Ostsee haben.
A. F. Polizeiarzt, Sonnerburg.

Solche Urteile gehen uns täglich zu; wegen Platzmangel können nur die wenigen erwähnt werden.

können Sie in Ihrem eigenen Hause eine Brunnenkur gebrauchen.

Ohne große Unkosten



Der Hausdokter

Das Leben in der Eisenbahn. Es gibt kein mühsameres Leben als das im fahrenden Eisenbahnwagen, denn sowohl die Fahrt als auch das Stagnieren durch die rüttelnde Bewegung fortwährend in wechselnde Verhältnisse hineinbringend, und um die Wohlhabenheit zu verlieren, muß das Auge eine ungewohnte Arbeit verrichten, die sich nach einiger Zeit als schmerzhaft empfinden und in einer merkwürdigen Erregung des äußeren Schweißapparats, der Lider und der Umgebung des Auges, sich äußern kann. De nach der Wanderung und dem Stillsitzen wird nun das Auge bald mehr, bald weniger von der Zugluft getroffen, die durch das Fenster dringt, selbst wenn dasselbe nur ein wenig herabgelassen wurde, so daß die Bedingungen zur Erhaltung des Auges vollständig gegeben sind. Kommen hierzu noch der Rauch und die feinen Wirtelchen, welche der Schornstein der Lokomotive ausströmt, so häufen sich die Schädlichkeiten, denen das Geborgene im Auge ausgesetzt ist. Über seine Augen können wir, und namentlich jeder, dessen Augen leicht getrübt werden, acht haben, damit diesen schädlichen Einflüssen ausweichen. Eine Schwabrinne aus weissen oder schwarzem runderbemem Glase vor dem direkten Einströmen des Auges vor der direkten Einstrahlung der Zugluft und hält die feigen Wirtelchen ab, welche feine Scherzen verursachen, wenn sie unter das Lid geraten. Was die Refrakte anbelangt, so ist zu vermeiden, daß man unterwegs etwas lesen, oder wohl man nur Zeitweilen und Bücher mit den feinsten Eisenbahnzüge vollendet, so empfiehlt es sich, das Auge und seine Umgebung mit nicht zu kaltem Wasser zu waschen, dem einige Tropfen Aufmerksamkeitsmittel in jeder Woche zu geben, welche in jeder Apotheke zu haben sind und eine sehr wohltätige Wirkung ausüben.

Gesellschaftsspiele

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

Der kleine Zauberer. Behauptet, das Resultat einer Additionsaufgabe im voraus bestimmen zu können. Er fordert also jemanden aus der Gesellschaft auf, drei verschiedene Zahlen untereinander zu schreiben, und bedingt sich auf, drei Zahlen darunter leben zu wählen. Die Summe dieser sechs Zahlen beauftragt er vorher, ehe irgendeine Zahl angelesen ist, anzugeben zu können.

Welche Zahlen der Spieler schreibt, ist vollkommen gleichgültig. Die einzelnen Zahlen aber wählt man so, daß sie die des Gegners zu 9999 ergänzen. Als Antwort erhält man dann stets 29 997.

Der Gegner schreibt 8704 2815 9349

Der Spieler 1214 613 23987

Das sprechende Geldstück.

Der Zauberer in der Familie verabschiedet sich ein recht langes Abschiedswort, welches nach dem Abschieden eine kleine Silbermünze, die er als Familienerbstück, tragende, fest in einen kleinen Beutel, stellt.

